Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 34

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

14. **Kollegium St. Michael, Freiburg.**

Das Kollegium St. Michael zu Freiburg i. Ue. war im verflossenen Schuljahre 1916/17 sehr gut besucht. Am eigentlichen Kollegium waren am Schluß des Studienjahres 508 Studenten, darunter 9 Internierte. Auch die übrigen Pensionate, die zwar zum Kollegium gehören, aber ihr eigenes Lehrpersonal haben, waren gut besucht. So betrug die Zahl der Studenten am Kollegium und an den ihm affiliierten Anstalten zusammen 988. Die Ausländer waren nahezu so zahlreich wie die Schweizer, indem die kleinern Anstalten sich fast ganz aus solchen rekrutieren.

Das eigentliche Kollegium umfaßt:

a) ein franz. Gymnasium von 6 Jahren;

b) ein deutsch. Gymnasium von 6 Jahren;

c) ein Lyzeum (frz.) von 2 Jahren;

d) eine technische Abteilung von 7 Jahren, kombiniert mit den beiden Gymnasien und dem Lyzeum.

e) eine Handelsschule mit 5 Jahren; daneben die section administrative von 2 Jahren für Schüler, die sich dem Post- oder Telegraphendienst widmen wollen.

f) einen Vorkurs von 1 Jahr, zur Erlernung der französischen Sprache.

Eintritt der neuen Schüler: 1. Oktober. Eröffnung des neuen Schuljahres: 3. Oktober 1917.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Zürich. Sommerferien. Die Primarschulpflege von Männedorf hat die Sommerferien um eine Woche verkürzt, da sie der Ansicht ist, man könne diese Woche im nächsten Winter nachholen, und es sei vielleicht gut, wenn man bei der Kohlenknappheit das Schulhaus während einer Woche nicht heizen müsse.

Luzern. Die Luzerner Primar- und Sekundarlehrerschaft hat der hohen Erziehungsbehörde eine Eingabe um Erhöhung der Teuerungszulage, rückwirkend auf 1. Januar 1917, eingereicht. Die neuen Ansätze entsprechen den den eidgen. Beamten und Angestellten seit Neujahr zukommenden Zuschüssen, nämlich Fr. 375 für Verheiratete nebst Fr. 25 für jedes Kind unter 16 Jahren und Fr. 225 für Ledige. Bekanntlich hat der Luzerner Kantonal-Verband des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz im verflossenen Frühling dazu den ersten Anstoß gegeben. Die bezügliche Enquete förderte die wenig befriedigende Tatsache zu Tage, daß manche Gemeinden mit mäßigen Steuerlasten, weder die ihnen pro 1916 zugemutete, bescheidene Rate aushändigten, noch überhaupt Gehalts-Zulagen verabfolgen. Das veranlaßte den Kant.-Konf.-Vorstand, die h. Behörde nachdrücklich zu ersuchen, für die Zukunft einen Modus zu wählen, der alle Lehrkräfte der genannten Schulstufen in den vollen Genuß der Teuerungszulagen unbedingt gelangen läßt. Die Lehrerschaft glaubt auf eine wohlwollende Aufnahme ihrer Eingabe in den maßgebenden Kreisen umso eher rechnen zu dürfen, als es sich leicht nachweisen ließe, daß heute für eine mittelgroße Familie von 6 bis 7 Köpfen,

bei ganz bescheidener Lebenshaltung, Fr. 1500 und mehr unbedingt aufgebracht werden müssen, als vor dem Kriege. Man übersehe auch nicht, daß kauffähige Konsumenten die beste Gewähr bieten für eine gedeihliche Zukunft der Produzenten. Also: „Leben und leben lassen!"

— Der Erziehungsrat hat unterm 11. August folgendes Kreisschreiben an die Bezirksinspektoren gerichtet:

Hiemit ersuchen wir Sie um Einreichung von Vorschlägen für Bestellung der Lehrer für die Bürgerschulen Ihres Kreises pro Schuljahr 1917/18. Dabei legen wir Ihnen nahe, bei Ihren Vorschlägen neben der Eignung auch auf die ökonomischen Verhältnisse der Lehrer Rücksicht zu nehmen. Lehrer, die finanziell gut oder wenigstens ordentlich situiert sind, oder solche, welche bereits einen Nebenverdienst haben, sollten nicht vorgeschlagen werden, wenn andere geeignete, aber ökonomisch minder gut stehende Lehrer zur Verfügung sind.

Freiburg. Ehrenmeldung. Dr. jur. Joseph Müller in Freiburg wurde auf Grund seiner ausgezeichneten Schriften über „Die völkerrechtliche Stellung des Papstes und die Friedenskonferenzen" (Einsiedeln, Benziger u. Cie. 1916) und „Der Papst als Friedensstifter" zum korrespondierenden Mitglied der „literarischen griechischen Gesellschaft" in Konstantinopel vorgeschlagen.

Solothurn. Eine Arbeiter-Kunstausstellung. Am 11. August wurde im Hotel „Schweizerhof" in Olten die dritte schweizer. Arbeiterkunstausstellung eröffnet, die bis zum 20. August dauert.

Schaffhausen. Zur Nachahmung empfohlen. Der Stadt-Schulrat erläßt eine dringende Mahnung an die Eltern, dafür besorgt zu sein, daß ihre Kinder am Abend spätestens um 9 Uhr in der Wohnung sich befinden. In letzter Zeit hatten sich nämlich die Klagen vermehrt über Nachtschwärmerei der Schülerinnen und Schüler, was, wie der Stadtrat von Schaffhausen richtig bemerkt, die körperliche und geistige Entwicklung, wie auch die Sittlichkeit der Schuljugend gefährde.

Appenzell J.-Rh. Am 6. August hat Sulzbach (Gemeinde Oberegg) sein neues, mit einem Kostenaufwande von ca. 50'000 Fr. erbautes, bodenständiges Schulhaus (mit 2 Lehrzimmern) eingeweiht. Es steht bescheiden wie ein züchtig Landeskind auf der Grenze von — St. Gallen und wird Schüler aus diesem und den beiden Appenzell unter seinem Dache vereinigen. Auch eine Kuriosität!

St. Gallen. Institut Wurmsbach. In den Hallen des trauten Klosters Wurmsbach haben, noch bevor die Töchterschar nach vollbrachter Arbeit es frohgemut verlassen hat, neue Gäste Einzug gehalten:

25 Ferienkinder aus Basel, welche unter der sorglichen Leitung von hingebenden Lehrerinnen während mehreren Wochen im stillen Schatten des Gotteshauses von Wurmsbach und im Sonnenglanze der leuchtenden Seeufer ihre matten Körper und ihre ermüdeten Seelen stärken und kräftigen möchten. Neben diesen munteren fröhlichen Gästen erscheinen alle Tage an den Klostertüren zahlreiche Arme und Bedürftige, welchen reichste Gaben der Mildtätigkeit in Form von verschiedenartigen Viktualien in barmherziger Liebe zufließen.

In einer Korrespondenz an das „St. Galler Volksblatt" lesen wir über d genannte Institut folgende anerkennenden Sätze:

„Es kann dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß die Klost Oberen den wirtschaftlichen Unterlagen in der Ökonomie der Abtei von Jahr Jahr eine immer weiter ausgreifende und überaus verständnisvolle Aufmerksamk zuwenden. Dazu tritt der geradezu providentielle Umstand einer bestehenden au gezeichneten Kraft in der Ökonomie-Verwaltung, welche ihrerseits offenbar ei sehr glückliche Hand und einen praktischen Sinn bekundet, um tüchtige Kräfte den Dienst des großen, weitumfassenden Betriebes zu ziehen. In den landwi schaftlichen Zeitungen der letzten Jahre konnte man zu wiederholten Malen au führlichen Notizen begegnen, welche den Betrieb der Ökonomie als in jeder Hi sicht mustergültig darstellten."

— **Erziehungsrat.** An Stelle des zurückgetretenen H. Dr. Wartma wurde Dr. Hugo Rechsteiner, Leiter der bakteriologischen Abteilung des ka tonalen Laboratoriums in St. Gallen gewählt.

„Die Wahl eines neuen freisinnigen Erziehungsrates bildet — wie die „Rheint Volkszeitung" bemerkt — eine auffallende Brüskierung der konservativen Part Die Vertretungsverhältnisse im Erziehuugsrate sind schon lange derart, daß m eine mehrere Berücksichtigung der konservativen Partei bei dieser Vakanz hätte e warten dürfen, zumal Gelegenheit geboten wäre, eine Kandidatur aufzustellen, d hinter dem Gewählten allermindestens keineswegs zurücksteht" . . .

— Nach einem Unterbruche von 7 Jahren (1910 in Wil) ladet der kantona Lehrerverein seine Mitglieder wieder einmal zu einem kantonalen Lehrerta auf Samstag, den 25. August nach St. Gallen ein. Das allgemei Interesse am Haupttraktandum: Die finanzielle Lage der st. gall. Lehrerschaft dürfte einer zahlreichen Beteiligung rufen.

Der schwächer besoldeten st. gall. Lehrerschaft erwächst nun eine Aufbesseru in Form der in nächster Zeit zur Ausrichtung kommenden kantonalen Teuerung zulage. Da aber die Teuerung allüberall drückt, so regen sich auch die etw besser gestellten Kollegen zu Stadt und Land, die von der Skala der kantonal Teuerungszulagen nicht mehr berührt werden um ähnliche Zuwendungen seite ihrer Gemeinden in Form von Teuerungszulagen oder Gehaltserhöhungen. Berei ist die Hauptstadt mit gutem Beispiele vorausgegangen. Der städtische Schulr ist auf das wohlbegründete Gesuch seiner Lehrerschaft eingegangen. Verschiede andere Schulgemeinden dürften im Laufe des Herbstes anläßlich der Rechnung gemeinden folgen.

Der Ruf des katholischen Kollegiums nach zeitgemäßer Besserstellung d Geistlichen und Kirchendiener dürfte überall gehört werden und möchte sich mand Kirchgemeinde dabei auch erinnern, daß nicht nur der Meßmer, der Kirchenweih und Orgeltreter Kirchendiener sind, sondern daß auch der geplagte Organi Stunden und Stunden der Ehre Gottes opfert.

— **Kath. Erziehungsverein.** Die Tagung des Erziehungsvereins nahm a Dienstag den 7. August im St. Galler Kasino einen schönen Verlauf. Hoch Herr Prälat Tremp leitete die Verhandlungen, bei denen Lehrer Ben

Marbach über die Schulführung im Dienste der Erziehung, und Lehrer Bruggmann von Wallenstadt über „Notwendigkeit und Art der Bekämpfung der Unsittlichkeit" sprachen. Eine rege Diskussion, woran sich hauptsächlich Untersuchungsrichter Dr. Löpfe beteiligte, schloß sich an die beiden höchst bedeutsamen Vorträge an.

Aargau. An der Stiftsschule Einsiedeln haben soeben wieder 6 Aargauer die Maturitätsprüfung bestanden. Mit seinen 45 Studenten im eben abgelaufenen Schuljahr nimmt unser Kanton in Einsiedeln den zweiten Rang ein, St. Gallen allerdings mit 80 den ersten.

Der Aargau stellte auch am Kolleg in Schwyz noch seine 32 Studenten, in Sarnen 27 und in Stans 12, wozu sich von andern katholischen Anstalten der Mittelschweiz jedenfalls noch eine ziemliche Anzahl hinzugesellt, zu deren genaueren Feststellung uns gerade die Unterlage fehlt.

Thurgau. Teuerungszulagen. Die Vorstände sämtlicher Fraktionen des thurgauischen Großen Rates beschlossen in einer Konferenz vom 4. Aug., im Großen Rate eine Motion einzureichen, wonach u. a. die Primar- und Sekundarlehrer eine Teuerungszulage erhielten, von der 70% der Kanton und 25% die Gemeinden zu übernehmen hätten.

Zweierlei Schüler?

Als ob sich die Schüler einfach in zwei Gruppen ausscheiden ließen: in Dumme und Gescheite, Brave und Schlimme, Musterkinder und Taugenichtse! Nein, so einfach ist die Sache denn doch nicht. Immerhin scheidet eine ziemlich deutliche Linie zwei große Gruppen von Schülern, nämlich die Theoretischen und Praktischen.

Im Juni-Heft der „Österr. Pädagog. Warte" schreibt L. Battista über „Berufsberatung und Psychotechnik" und kommt dabei auch auf die Intelligenzunterschiede zu sprechen.

„Ein schwieriges psychologisches Problem ist das der Intelligenz. Sie ist eine wenig umgrenzbare Eigentümlichkeit unseres seelischen Lebens, da sie sich zwar in vielen Richtungen kundgibt, sich aber nicht leicht in starre Formen fassen läßt. Aber soweit sind wir bereits, daß eine ziemlich einwandfreie Prüfung der Intelligenz ermöglicht werden kann, die dartut, ob wir es mit einer normalen Veranlagung, mit einem Intelligenzvorsprung oder mit einem Intelligenzrückstand zu tun haben. Die psychologischen Intelligenzprüfungen zeigten auch die starken Unterschiede zwischen theoretischer und praktischer Intelligenz. Die theoretische Intelligenz ist in unseren Schulen immer höher veranschlagt worden als die praktische und doch ist die letztere für das Leben zumindest ebenso bedeutungsvoll. Die praktische Intelligenz äußert sich bei dem verkannten Schüler, der in der Rechenstunde den oft gekünstelten methodischen Weisungen des Lehrers nicht zu folgen vermochte und in der Schule das Rechnen nicht erlernte, jedoch mit Geld und Gut in rechnerischer Weise sehr gut umgehen konnte, wenn ihn das Leben dazu zwang."